

Theologisches Forum Christentum – Islam

Säkular und religiös – Herausforderungen für islamische und christliche Theologie

Stuttgart-Hohenheim, 1. bis 3. März 2019

Die „klassische“ Säkularisierungsthese ging von einem Zusammenhang zwischen Modernisierung und dem Bedeutungsrückgang von Religion aus. Diese These steht in der Kritik: Immer häufiger ist von der „Wiederverzauberung der Welt“, von der „Rückkehr der Götter“ oder von einem „postsäkularen Zeitalter“ die Rede. Genauer besehen, geht zwar mancher Vorwurf an der Säkularisierungsthese vorbei. Denn deren VertreterInnen verfolgen durchaus unterschiedliche Ansätze und behaupten keinen zwangsläufigen, einlinigen und unumkehrbaren Prozess, der gar auf das „Ende der Religion“ hinausliefe. Doch viele Kritiker stellen gerade den Kern der Säkularisierungsthese in Frage: Hängen Modernisierung und Bedeutungsverlust der Religion tatsächlich zusammen?

In jedem Fall ist genauer zu bestimmen, was jeweils unter „Säkularisierung“ verstanden wird: Beschrieb der Begriff im kanonischen Recht ursprünglich den Statuswandel eines Ordensangehörigen zum „weltlichen“ Priester beim Ordensaustritt, so bezeichnete er in der Neuzeit zunehmend den Übergang kirchlichen Eigentums in weltlichen Besitz (zumeist als *Säkularisation* bezeichnet). In beiden Fällen wird eine Unterscheidung zwischen „dieser“ (säkularen) und „jener“ (sakralen) Welt vorausgesetzt. Entsprechend fragen auch moderne Säkularisierungstheorien nach der Unterscheidung und dem Verhältnis von Religion und nichtreligiöser Weltdeutung. Daraus ergeben sich weiterführende Fragen: Wie hat sich das Verhältnis zwischen beiden Größen gewandelt? Wie gestaltet es sich in politischer und rechtlicher Hinsicht heute? Und wie können die unterschiedlichen Gestaltungsformen und Verständnisse bewertet werden?

Die Antworten auf diese Fragen fallen äußerst unterschiedlich aus. Während die einen mehr an Prozessen der „Übersetzung“ des Religiösen ins Säkulare interessiert sind – und damit am Fortwirken von Religion in neuen, weltlichen Gestalten –, richten die anderen ihr Augenmerk eher auf den veränderten Stellenwert der Religion bzw. des Religiösen in der Gesellschaft. Während „Säkularisierung“ bisweilen als normativer, gegen Religion gerichteter Kampfbegriff diente, können sich mit dem „säkularen“ Verfassungsstaat viele Gläubige gerade auch aus religiösen Gründen identifizieren.

Die Frage nach dem Verhältnis von „Religiösem“ und „Säkularem“ muss Vielgestaltigkeiten und Gleichzeitigkeiten berücksichtigen – einige sprechen daher von „Modernen“ und „multiplen Säkularitäten“ im Plural – sowie, dass die Grenze von Religion und Nicht-Religion immer wieder neu verhandelt wird, mit unterschiedlichen Verläufen innerhalb wie außerhalb Europas.

Die mehrfach bewährte Herangehensweise des Forums, auf ein gemeinsames gesellschaftliches Thema aus der jeweiligen religiösen, theologisch reflektierten Perspektive zu blicken und von dort aus das christlich-islamische Gespräch weiterzuführen, ist bei dieser Thematik von besonderer Bedeutung. Denn sowohl die Erfahrung von als auch der Blick auf Säkularisierung dürften durchaus unterschiedlich geprägt sein. Nach der kritischen Entfaltung verschiedener Aspekte des Begriffs der Säkularisierung und verschiedener Akzentsetzungen in der Deutungsgeschichte der Differenz von Religiösem und Säkularem liegt ein zweiter Schwerpunkt auf der sozialwissenschaftlichen Diskussion des Säkularisierungstheorems. Die anschließenden theologischen Weiterführungen fragen nach Gesichtspunkten, die es erlauben, den Begriff der Säkularisierung positiv theologisch anzueignen oder kritisch weiterzuführen. Fünf thematische Foren konkretisieren die Thematik mit Fragen nach Modellen ziviler Staatlichkeit, nach der gesellschaftlichen Signifikanz religiöser Bindungen, nach Legitimität und Legitimation von Religion im öffentlichen Raum, nach Religionsfreiheit, Konfessionslosigkeit und „neuem Atheismus“ sowie Phänomenen des „Postsäkularen“. Abschließend stehen Konsequenzen und Her-

ausforderungen von Säkularisierung in ihren (religions-)rechtlichen und -politischen Ausprägungen zur Diskussion.

Tagungsprogramm

Freitag, 1. März 2019

12.30	<i>Kolloquium für Studierende und Doktoranden</i> siehe dazu unten Seite 2
-------	---

ab 14.00 Uhr Anreise

ab 16.00 Uhr Kaffee/Tee zur Begrüßung

16.30 Uhr **Einführung in die Tagung**
Dr. Christian Ströbele (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart)
Prof. Dr. Amir Dziri (Universität Fribourg)
Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick (Europa-Universität Flensburg)

anschl. **Eröffnungsvorträge**

„religiös“ und „säkular“ – Facetten der Deutungsgeschichte ihrer Differenz
Prof. Dr. Thomas M. Schmidt (Goethe-Universität Frankfurt/Main)
Dr. Mahmoud Bassiouni (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

19.00 Uhr Abendessen

20.15 Uhr **Diskussion im Plenum**

Samstag, 2. März 2019

7.45 Uhr Morgenimpuls (Kapelle des Tagungshauses)

8.00 Uhr Frühstück

9.00 Uhr **Religiöser Wandel und forcierte Säkularität. Soziologische Perspektiven**
Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr (Universität Leipzig)

9.45 Uhr Diskussion

10.15 Uhr Pause

10.45 Uhr **Theologische Weiterführungen**
Christlich: Prof. Dr. Elisabeth Gräb-Schmidt (Universität Tübingen)
Islamisch: Prof. Dr. Zekirija Sejdini (Universität Innsbruck)

11.30 Uhr **Kleingruppen**

12.15 Uhr Gemeinsame Diskussion mit Podium

13.00 Uhr Mittagessen

14.15 Uhr - **Offenes Forum (Forschungsvorhaben, Projekte, Kurzberichte)**

Gemeinsamer Start im Großen Saal, anschließend Präsentation im Foyer

siehe dazu unten Seite 6	
--------------------------	--

15.45 Uhr Kaffeepause

16.15 Uhr - **Thematische Foren (Kurzreferate, Textarbeit, Diskussion)**
18.30 Uhr

Forum 1: Modelle ziviler Staatlichkeit und ihr Verhältnis zur Religion

Der Prozess der Säkularisierung prägt sich in besonderer Weise aus im Verhältnis von Zivilität und Religiosität. Letztere kann als grundlegende Haltung betrachtet werden, die letztlich jedes Erfahren und Gestalten der eigenen Lebenswelt auf einen eschatologischen Zweck hin orientiert und auch die Formung des politischen Gemeinwesens einbezieht. Zivilität hingegen wird als ein Grundwert des Aufklärungsdenkens wahrgenommen: Sie kultiviert den Menschen, löst ihn von seinen Verstrickungen in partikuläre Vorstellungen und begreift ihn in einem u.a. durch die Universalität der Menschenrechte geprägten Sozialgefüge.

Das Spannungsverhältnis von Religiosität und Zivilität kann in einer Vielzahl von Modellen beschrieben werden: Verstanden als bürgerliche Religion, die sich in unterschiedlichen Bekenntnissen widerspiegelt, geht es um eine einigende Prägung; dabei wird Wohlstand als Zuweisung göttlicher Gnade begriffen, das Religionsverständnis wird individualisiert, privatisiert und merkantilisiert. Die Religion des Bürgers formuliert dagegen den Anspruch des aufgeklärten Gesellschaftsmitglieds: Ihm wird zugesprochen, privat und gemeinschaftlich ein religiöses Bekenntnis zu pflegen. Gleichzeitig erkennt er jedoch Säkularisation als vorteilhaften Prozess an, internalisiert Aspekte aufgeklärter Religionskritik und kann seine Rolle als Gemeindemitglied unterscheiden von seinen Aufgaben als Bürger in einer liberalen Staatsorganisation. Sofern sie gesellschaftliche Rituale initiiert, steigert sich die Religion des Bürgers zur Zivilreligion, die damit einen sichtbaren Anspruch auf Normativität formuliert und zum Garanten bürgerlicher Freiheit avancieren soll. Über die damit verbundene Sakralisierung der Politik und politischer Symbole geht die ‚politische Religion‘ noch hinaus: Sie kennzeichnet ein Streben nach der Sakralisierung gesellschaftlicher Grundlagen.

Dieses Spannungsverhältnis in seinen unterschiedlichsten, allesamt umstrittenen Deutungen, betrifft auch christliche und muslimische Gemeinschaften und fordert eine theologische Auseinandersetzung und Positionierung.

Dr. Assem Hefny (Philipps-Universität Marburg)
Dr. Annette Langner-Pitschmann (ifz Salzburg)

Beobachter: Dr. Friedmann Eißler (EZW Berlin)
Moderation: PD Dr. theol. habil. Jutta Sperber / Prof. Dr. Amir Dziri

Forum 2: Optionalität religiöser Bindung

Religionsunterricht und religiöse Erziehung stehen nicht nur angesichts der begegnenden Pluralität der weltanschaulichen Orientierungen, sondern auch aufgrund einer stärkeren Präsenz säkular geprägter Sicht- und Lebensweisen vor neuen Herausforderungen. Gläubigsein ist eine Option von vielen Weisen, die eigene Existenz zu deuten. Wie können Bildungsangebote dazu anregen, Formen der „Beheimatung in der Säkularität“ zu finden? Wie können angesichts einer nicht mehr vorauszusetzenden intensiven religiösen Sozialisation Gottesfrage und Gottesbegriff überhaupt als mögliche Deutungshorizonte des eigenen Lebens zur Sprache gebracht werden? Das Forum reflektiert exemplarisch die Bedeutung der Optionalität religiöser Bindung für die Ziele religiöser Bildung, besonders im Kontext Schule.

Prof. Dr. Rita Burrichter (Universität Paderborn)
JProf. Dr. Fahimah Ulfat (Universität Tübingen)

Beobachterin: Mag.a Gudrun Becker (Referat für Ökumene und Weltreligionen, Diözese Linz)
Moderation: Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick / Erdogan Karakaya M.A.

Forum 3: Religion im öffentlichen Raum

Spätestens seit Mitte der 1990er Jahre wird Religion als eine nicht nur schwindende, sondern – neu und anders – wiederkehrende Größe in Fragen individueller Lebensführung, öffentlicher Repräsentanz und gesellschaftspolitischer Diskussion wahrgenommen. Dabei sind die Beschreibungen, ebenso wie die politisch-philosophischen Deutungsmodelle und die resultierenden Bewertungen, vielfältig und heterogen: Erscheint Religion dabei als ein integrativer, bzw. als ein zumindest domestizierbarer, oder als ein für liberalistische Vorstellungen und vielleicht auch demokratische Selbstverständigung überhaupt eher störender Faktor? Inwieweit sind dabei zugrunde gelegte Vorstellungen berechtigt oder in Frage zu stellen, etwa die einer Sphärentrennung zwischen Privatem und Öffentlichem und eine Zuweisung religiöser Weltdeutungen ins Private? Welche Faktoren tragen dazu bei, dass religiöse Ausdrucksformen im öffentlichen Raum als Bereicherung oder als Problem wahrgenommen werden? Lassen neue Formen des sichtbar Religiösen, wie in Kunst und Kultur, vielleicht auch seismographisch erkennen, wo Veränderungen, wo Brüche oder Öffnungen der Gesellschaft liegen?

Prof. Dr. Michael Reder (Hochschule für Philosophie München)
Prof. Dr. Armina Omerika (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

Beobachterin: Dr. Sarah Albrecht (Freie Universität Berlin)
Moderation: Prof. Dr. Klaus Hock / JProf. Dr. Muna Tatari

Forum 4: Atheismus und Konfessionsfreiheit

Es gibt verschiedene Formen, nicht an Gott zu glauben. Bereits dezidiert atheistische Überzeugungen können sehr unterschiedlich motiviert sein, von einer szientistischen Orientierung über die Ausrichtung an emanzipatorischer Traditionskritik bis hin zu einer humanistischen Programmatik. Neben eine dezidiert atheistische Programmatik tritt jedoch eine verbreitete Konfessionslosigkeit, deren Ausprägung eine große Bandbreite aufweist. Gegenüber einer eher agnostischen Indifferenz kann Säkularität auch zu einer Haltung werden, die ihre ganz eigene Plausibilität besitzt und in der die Religionslosigkeit identitätsbildend wird. Konfessionslosigkeit, Religionslosigkeit und dezidiert Atheismus sind also zu unterscheiden und in ihrer Bedeutung für die christliche wie islamische Theologie zu durchdenken: Kann man überhaupt von einer anthropologischen Grunddisposition zur Religion ausgehen? Falls nein, was tritt an die Stelle religiöser Bindung und wie verhalten sich institutionalisierte Formen von Religionen hierzu? Lassen sich religiöse Pluralisierung und wachsende Präsenz von Konfessionslosigkeit in Beziehung setzen, und welche Rolle soll die Auseinandersetzung mit Atheismus, Konfessionsfreiheit und Religionslosigkeit im christlich-islamischen Dialog spielen?

Dr. Muhammad Sameer Murtaza (Stiftung Weltethos)
Prof. Dr. Daniel Cyranka (Universität Halle-Wittenberg)

Beobachter: Prof. Dr. Ralf Wüstenberg (Europa-Universität Flensburg)
Moderation: JProf. Dr. Tobias Specker SJ / Dr. Mohammad Gharaibeh

Forum 5: *Textarbeit*: Religion, Staat, und das Säkulare bei Talal Asad

Der muslimische Anthropologe und Philosoph Talal Asad hat eine vielbeachtete kritische Perspektive auf Religion und Säkularisierung entwickelt. „Säkulares“ versteht er dabei als eine nur indirekt, genealogisch aufspürbare Größe, die sich mit und gegen das Religiöse bildet. Seine Genealogie säkularen Denkens kritisiert sowohl versteckte Machtstrukturen, als auch einen Säkularismus, der auf homogene Identitäten und Regulierungen des Privaten zielt. Dieses Forum bietet ausdrücklich eine begleitete Textarbeit an, in der Grundlagen seines Ansatzes erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

Dr. Michaela Neulinger (Universität Innsbruck)
Dr. Aydin Süer (PH Weingarten)

- 19.00 Uhr Verleihung des Preises der Georges-Anawati-Stiftung für die besten Essays aus der Studienwoche „Christlich-Islamische Beziehungen im europäischen Kontext“ durch Pfarrer Konrad Hahn (Kassel), Vorsitzender des Beirates der Georges-Anawati-Stiftung
- 19.15 Uhr Abendbuffet im Foyer, anschließend offener Abend

Sonntag, 3. März 2019

- 7.30 Uhr Möglichkeit zur Teilnahme an einer Eucharistiefeier (Kapelle des Tagungshauses)
- 8.15 Uhr Frühstück
- 9.15 Uhr **Die religionspolitische Dimension des Säkularen**
- 9.15 Uhr **Religionsrechtliche Herausforderungen**
Prof. Dr. Stefan Hammer (Universität Wien)
- 10.00 Uhr **Podiumsdiskussion**

Prof. Dr. Michael C. Hermann (Ministerialrat, Stabsstelle Religionsangelegenheiten / Staatskirchenrecht, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg)
Dr. Katarina Weilert (FEST Heidelberg) (angefragt)
Bettina Jarasch M.A. (Sprecherin des Sachbereichs „Politische und ethische Grundfragen“ im Zentralkomitee der Katholiken)
Prof. Dr. Armina Omerika (Goethe-Universität Frankfurt/Main)
- 10.45 Uhr Pause
- 11:15 Uhr Gemeinsame Plenumsdiskussion
- 12.00 Uhr **Evaluation, Schlussimpulse und Abschlussdiskussion**
- 13.00 Uhr Mittagessen und Ende der Tagung

spezielles Angebot für Studierende und Doktoranden:

Freitag, 1. März 2019, von 12.30 bis 16.00 Uhr

Kolloquium für Studierende und Doktoranden

Im Kolloquium sollen Studierende (BA und MA), Doktoranden und NachwuchswissenschaftlerInnen in eine Diskussion über Fragen von Säkularisierung und Säkularität für die christliche und islamische Theologie kommen. Wir möchten damit einen thematischen Einstieg zum Theologischen Forum gestalten, der auch dem persönlichen Kennenlernen dienen soll. Dabei können auch eigene wissenschaftliche Arbeiten eingebracht werden.

Koordination/Moderation: Ulrika Kilian (Universität Gießen), Sandra Lenke (Universität Paderborn), Serap Ermiş (Universität Frankfurt), Jonathan Kohl (Universität Münster) und Lukas Walesch (Universität Freiburg)

Bitte melden Sie sich zusammen mit der Anmeldung zum Theologischen Forum dafür an. Sie erhalten im Vorfeld noch weitere Informationen und Arbeitsmaterialien.

Für Rückfragen: U_Kilian@web.de

Tagungsvorbereitung und -leitung:

Prof. Dr. Amir Dziri (Universität Fribourg/Schweiz), Vertretungsprof. Dr. Mohammad Gharaibeh (Universität Hamburg), Prof. Dr. Klaus Hock (Universität Rostock), Erdogan Karakaya M.A. (Eugen Biser Stiftung), Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick (Europa-Universität Flensburg), Prof. Dr. Armina Omerika (Goethe-Universität Frankfurt/Main), JProf. Dr. Tobias Specker SJ (Hochschule St. Georgen/Frankfurt), PD Dr. theol. habil. Jutta Sperber (Scuola Europea di Varese, Italien), Dr. Christian Ströbele (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart), JProf. Dr. Muna Tatari (Universität Paderborn), Dr. Eckhard Zemmrich (HU Berlin).

Tagungsassistenz: Catrin Dihm (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart)

Eine Förderung der Tagung durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat ist beantragt.